



Jahresberichte der kantonalen Fachstellen 2023

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Sandra Dietschi, Gesamtleitung Fachstellen

Spitalseelsorge

Ökumenische Seelsorge Palliativ Zug

Seelsorge in der Psychiatrie

Gefängnisseelsorge

seelsam – ökumenische Seelsorge für Menschen mit Behinderung

Kroatenmission Zug

Good Shepherd

Missione Cattolica Italiana

Bildung – Katechese – Medien

Forum Kirche und Wirtschaft

Kommunikation

Archiv

Mit Windmühlen statt Mauern dem Wind begegnen

Es sind stürmische Zeiten, in denen wir uns bewegen, und der Wind der Veränderung beschäftigt uns immer wieder aufs Neue. Weggemeinschaften helfen, die verschiedenen Windstärken auszuhalten.

Das vergangene Jahr war geprägt von verschiedensten Windstärken, die es auszuhalten gab. Einige gingen durch Mark und Bein, andere waren wohltuende Brisen, die Energien freisetzen.

Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch

Am 12. September 2023 präsentierten Forscherinnen der Universität Zürich der Öffentlichkeit die Erkenntnisse der einjährigen Pilotstudie zur «Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche Schweiz». Die Erkenntnisse haben viele Menschen erschüttert und verunsichert. Wir schufen Raum für Gespräche und luden zu einem offenen Austausch ein. Eindrücklich waren für alle Teilnehmenden die spürbare Solidarität und das Gefühl, nicht allein zu sein.

Projekt «Kirche mit Zug»

Das Projekt «Kirche mit Zug» hat Fahrt aufgenommen. Eine wichtige Haltestelle bildete die Startveranstaltung im «Freiruum» in Zug. In einem World-Café konnten die Teilnehmenden an der Gestaltung der Kirche in der heutigen Gesellschaft weiterdenken, auf Grundlage der bisherigen Erkenntnisse. Die Ernte dieses Anlasses wird in Gruppen Anfangs 2024 konkret bearbeitet.

Fachstellen und Spezialseelsorge

Auch in den Fachstellen wehte der Wind der Veränderung. Ende Januar beendete Conny Weyermann, Ende August Guido Estermann seine Tätigkeit bei der BKM. Herzlich begrüßten wir anfangs August Stefanie Meier als neue Fachverantwortliche Weiterbildung bei der BKM und anfangs Mai Arnold Landtwing als neuen Leiter der Fachstelle Kommunikation. Zu Beginn des Jahres nahm Johannes Utters seine Arbeit als Seelsorger in der Klinik Zugersee auf.

Kontakt:
Sandra Dietschi
Gesamtleitung Fachstellen
T 041 767 71 27
sandra.dietschi@zg.kath.ch

Danke

Das Aushalten der unterschiedlichen Windstärken braucht Menschen, die mittragen und gestalten. Ich bedanke mich herzlich dafür bei all jenen, die nicht müde werden, den verschiedensten Veränderungen ein Gesicht zu geben.



«Winde der Veränderung rütteln auf. Nutzen wir diese Energie und lassen wir uns inspirieren.»

Sandra Dietschi



«Viele Gespräche sind auch ein Suchen nach dem, was guttut und die Lebensenergie zum Fliesen bringt.»

Roland Wermuth

Begegnungen im Zentrum

Im Zentrum unserer Aufgaben als Spitalseelsorgende stehen die Begegnungen. So haben wir auch im Jahr 2023 den grössten Teil unserer Zeit an Krankbetten verbracht. Die Zeit im Spital ist oft eine «Zäsur», die Gelegenheit bietet, über den bisherigen Lebensweg nachzudenken, oder über das, was blockiert oder stärkt. Darum sind viele Gespräche mit uns Spitalseelsorgenden auch ein Suchen nach dem, was guttut und wo die Lebensenergie ins Fliesen kommen kann. Das gilt ebenso für Themen wie «Abschied», vom eigenen Leben, von vertrauten Menschen oder von nicht mehr vorhandenen Möglichkeiten.

Darüber hinaus pflegen wir auch Begegnungen mit den unterschiedlichen Mitarbeitenden im Spital, dem Pflegepersonal, dem Reinigungsteam oder der Technik-Equipe.

Interne Weiterbildung

Für die Mitarbeitenden haben wir 2023 in Zusammenarbeit mit Thomas Hausheer von der Fachstelle «Forum Kirche und Wirtschaft» wiederum eine interne Fortbildung organisiert.

Hierfür konnte Thomas Hausheer die Mentaltrainerin, Trauma- und Hypnosetherapeutin Daniela Blatty gewinnen. Sie legte auf humorvolle und verständliche Art die Arbeit mit dem «Inneren Kind» dar und zeigte so Aspekte auf, die sowohl in der Begleitung von Patientinnen und Patienten als auch in der teaminternen Zusammenarbeit oft eine Rolle spielen.

Rituale

Auch Rituale und Feiern sind für die Seelsorge von wichtiger Bedeutung. So bieten wir Angehörigen von Menschen, die im Spital gestorben sind, die Möglichkeit, von ihren Liebsten in einer Gedenkfeier Abschied zu nehmen.

Auch für Mitarbeitende sind solche Rituale wichtig. So konnten die Mitarbeitenden auf der Onkologie in eigens für sie gestalteten Feiern von den betreuten verstorbenen Personen Abschied nehmen.

Individuelle Rituale fanden in den Krankenzimmern statt, im Raum der Stille – beispielsweise bei Kindersegnungen – oder bei Abschieden auf dem Kindergrab in Baar. Sowohl in erfreulichen wie auch in belastenden Situationen sind diese Rituale da, um Halt und Kraft zu schenken oder zumindest helfen, Abschied nehmen und trauern zu können.



Kontakt:
Roland Wermuth
Leiter der Spitalseelsorge im Zuger Kantonsspital AG
T 041 399 42 63
roland.wermuth@zgks.ch



«Ist in Zeiten von Sterben und Trauer ‹fertig lustig›?»

Roland Wermuth

Ein neuer Flyer

Die Aufgaben der «Ökumenischen Seelsorge Palliativ Zug» nehme ich zusammen mit Andreas Maurer, reformierter Pfarrer, und Janine Landtwing, Geschäftsleiterin des Vereins «Palliativ Zug», wahr.

Um noch vermehrt wahrgenommen zu werden, haben wir 2023 einen neuen Flyer entworfen. Für das laufende Jahr haben wir das Ziel, die Vernetzung zu stärken.

Einzelbegleitungen und TrauerCafés

Unsere Hauptaufgabe ist die seelsorgerliche Begleitung von Menschen in einer palliativen Situation, deren Angehörigen und anderen Trauernden, insbesondere Personen, die in ihrer Kirchgemeinde oder Pfarrei nicht eingebunden sind.

Zusammen mit anderen Fachpersonen sind Andreas Maurer und ich auch im Moderationsteam, das die TrauerCafés leitet. Jeden ersten Freitag im Monat besteht für Trauernde diese moderierte Austausch-Möglichkeit, von 16 bis 18 Uhr im reformierten Kirchenzentrum in Zug.

Letzte-Hilfe-Kurse

Auch die Wissensvermittlung ist Teil unserer Arbeit. So beteiligen wir uns an der Organisation und Leitung von «Letzte-Hilfe-Kursen», die auch dieses Jahr wieder auf grossen Anklang gestossen sind. Sie bieten ein Grundwissen rund um die Begleitung von sterbenden Menschen und die Fragen, die sich in diesem Zusammenhang eröffnen.

«Fertig lustig?!»

Einmal im Jahr gestalten wir zudem einen Anlass in der Liebfrauenkapelle, der mit Musik und Texten einem bestimmten Thema Raum gibt. Diesmal haben wir uns auf das Thema «Humor» eingelassen, mit der Frage «Ist in Zeiten von Sterben und Trauer fertig lustig?»

Dieses Thema und der ansprechend gestaltete Flyer dazu haben viele Personen zu diesem November-Anlass gelockt. Dabei kam zum Ausdruck, wie Humor sogar in diesen schwierigen Momenten des Lebens eine Unterstützung sein kann – vielleicht als Letztes, was übrigbleibt. Gespickt wurde der Anlass mit Inputs einer Clownin, die den Humor mit ihrer eigenen Art ins Spiel brachte.

Der Zuger Zeitung durften wir zu dieser Thematik ein Interview geben, aus dem ein ausführlicher und sehr erfreulicher Artikel resultierte.



Kontakt:
Roland Wermuth
Ökumenische Seelsorge Palliativ Zug
T 041 399 42 63
roland.wermuth@zgks.ch



«Mach es wie Gott, werde Mensch.»

Klaus Hemmerle

Erkunden des Unbekannten

Seit einem Jahr arbeite ich jetzt in der Klinik Zugersee als Seelsorger. Die Anfangswochen waren durch viel Neues und demzufolge durch Erkunden des Unbekannten geprägt.

In der ersten Gesprächsrunde mit Patientinnen und Patienten nutzte ich eine Aussage vom ehemaligen Aachener Bischof als Aufhänger: «Mach es wie Gott, werde Mensch». Für einige war dieses bischöfliche Zitat zu fromm. Man wollte über das Leben reden und nicht missioniert werden. Nachdem klar war, dass dies nicht meine Absicht war, entwickelte sich ein angeregtes Gespräch über die vielfältigen menschlichen Seiten des Lebens.

Unvollkommenheit ist menschlich

Der Satz von Bischof Hemmerle kam mir im Laufe des Jahres immer wieder fragend in den Sinn. Besonders dann, wenn mir Lebensbrüche begegneten. Klar, das Leben ist fragmentarisch. Bruchstücke, Unvollkommenheit gehören dazu, ist menschlich. Und doch schiebe ich das Unvollkommene bei Seite.

Wenn dann Krankheit den Alltag unterbricht, kommt es radikal ins Bewusstsein. Dabei wird ein Beinbruch schneller akzeptiert als eine psychische Erkrankung. Sätze wie «Jetzt reiss dich doch zusammen» verstärken in der Erkrankung den Zweifel. Schuldgefühle und das eigene Versagen werden noch grösser.

Das Göttliche sehen

Es gibt eine Bibelstelle, in der die Jüngerinnen und Jünger Jesus fragen, warum der Mann von Geburt an blind ist, in der Annahme, dass es um Schuld gehe (Johannes 9,1-8). Jesus erklärt, dass es nicht um die Suche nach der Schuld geht, sondern um das Aufleuchten Gottes im Hier und Jetzt. So kann und wird Verwandlung ermöglicht.

In vielen Begegnungen, Gesprächen und Gruppenangeboten mit Patienten und anderen Personen leuchtet das Zitat von Klaus Hemmerle immer wieder auf. Es leuchtete auf, auch wenn das Wort «Gott» überhaupt nicht gefallen ist.



Kontakt:
Johannes Utters
Klinikseelsorger
T 041 726 37 44
johannes.utters@triplus.ch



«Machen Sie mit Ihrer Aufgabe weiter, solange Sie die Kraft dazu haben!»

Stefan Gasser-Kehl

Betreuung in zwei Institutionen

Ich arbeite in der kantonalen Strafanstalt Zug sowie in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bostadel Menzingen. Insgesamt führte ich im letzten Jahr 852 Gespräche. Die Gefängnisseelsorge ist eine Dienstleistung der Kirchen für Menschen in einer solchen Lebenssituation.

In der Strafanstalt Zug kann ich mich als Gefängnisseelsorger im ganzen Haus frei begegnen. Ich suche die neuen Insassen auf und biete ihnen ein Gespräch an. Die Strafgefangenen können sich aufgrund dieser Begegnung dafür oder dagegen entscheiden. Viele wünschen ein Gespräch – oft ergibt sich daraus der Wunsch nach einer ständigen Begleitung.

Aufsuchende Seelsorge ist zentral

«Es ist sehr wichtig, dass man am Seelsorger nicht vorbeikommen kann.» Dies sagte mir ein Insasse beim Abschlussgespräch. Ich hatte ihn während über einem Jahr begleitet. Was wollte er mit diesem Satz sagen? Er meinte, die hohe Bedeutung der aufsuchenden Seelsorge. Es sei für die meisten Insassen entscheidend, dass sie niederschwellig auf das Gesprächsangebot aufmerksam gemacht werden. Ohne die aufsuchende Seelsorge würden wohl viele Strafgefangene diese Dienstleistung gar nicht in Anspruch nehmen.

«Machen Sie mit Ihrer Aufgabe weiter, solange Sie die Kraft dazu haben», sagte jener Insasse zum Schluss. Mit stockender Stimme bedankte er sich ausdrücklich für meine Begleitung und Unterstützung, die sich für ihn als wesentlich erwies.

Nachfrage nach Seelsorge ist gestiegen

In der JVA Bostadel feiern wir an den grossen Festtagen Gottesdienste. Der quantitative Zuspruch nimmt stetig zu: Zum Ostergottesdienst kamen beispielsweise 33 Insassen. Da auch die Nachfrage für Seelsorge weiter zugenommen hat, konnte ich das wöchentliche Zeitfenster um 25% erhöhen.

Die Resonanz auf die Seelsorgegespräche wie auch die Dankbarkeit der Klienten sind eine starke Bereicherung und Motivation für meine Aufgabe.



Kontakt:
Stefan Gasser-Kehl
Katholischer Gefängnisseelsorger Kanton Zug
T 041 371 02 47
gasserkehl@bluewin.ch



«Ein alljährlicher Höhepunkt ist die abwechslungsreiche Sommerferienwoche.»

Karin Schmitz-Güttinger

«Gemeinsam statt einsam!»

Das war unser Motto 2023. Mit diversen Veranstaltungen wie die ökumenischen Gottesdienste, die Sommerferienwoche, das Besinnungswochenende in Morschach und die religiösen Feiern an den verschiedenen Institutionen begegneten wir uns mit viel Freude und Engagement und genossen schöne Erlebnisse.

Sommerferienwoche in Visp

Ein alljähriger Höhepunkt ist die Sommerferienwoche. Gut gelaunt und erwartungsvoll trafen sich am Samstag, 22. Juli 2023, insgesamt 24 Teilnehmende und 12 Begleitpersonen in Zug. Unter der Leitung von Susan Staub und Karin Schmitz ging die Reise via Brünig- und Grimselpass ins Wallis, wo wir im St. Jodern für eine Woche untergebracht waren.

In einem schönen Haus mit weitem Umschwung und grosszügigen Räumen verbrachten wir eine tolle Woche. Für kurzweilige Tage sorgten abwechslungsreiche Ausflüge wie das Velofahren für behinderte und betagte Menschen mit Tandem 91, der Ausflug nach Saas Almagell mit Minigolf, der Besuch des «Donnschtig-Jass» in Raron, das Lädeler und Kaffeetrinken, der Besuch des World Natur Forums in Naters und vieles mehr.

Wetterglück

Natürlich durften auch Kino im Haus, Spielen und Basteln nicht fehlen. Beim Raclette-Abend mit musikalischer Unterhaltung ging die Feierfreude durch die Decke. Während der ganzen Woche hatten wir Wetterglück. Dankbar und mit

vielen schönen Erlebnissen kehrten wir am Ende der Woche nach Zug zurück. Ein herzliches «Vergelt's Gott» gilt allen freiwilligen Begleitpersonen für ihr Engagement.

Besinnungswochenende

Vom 20. bis 22. Oktober 2023 fand das traditionelle Besinnungswochenende in Morschach statt. 18 Teilnehmende und 5 Begleitpersonen machten sich bei regnerischem Herbstwetter am Freitagnachmittag auf nach Morschach. Nach Singen, Basteln, Feiern, Spazieren und kulinarischen Genüssen kehrten am Sonntagnachmittag alle zufrieden nach Zug zurück.

Begegnungen schaffen

Schöne Begegnungen ergeben sich auch immer wieder in den vierteljährlichen ökumenischen Gottesdiensten in Hünenberg und Steinhausen, welche jeweils durch das Chorprojekt «Die BANDE» mitgestaltet wird. Nach dem Weggang des Chorleiters George Marti im Sommer konnte mit Claudia Nick eine neue Chorleitung gefunden werden. Die motivierten Sängerinnen und Sänger freuen sich jeweils auf die Proben und geniessen ihre Auftritte in vollen Zügen.



Kontakt:
Karin Schmitz-Güttinger
Seelsorgerin und Co-Leiterin
Seelsorge für Menschen mit Behinderung
T 041 711 35 21
karin.schmitz@zg.kath.ch



«Die Migrationen werden ein grundlegendes Element der Zukunft der Welt darstellen.»

Papst Franziskus, Fratelli tutti Nr. 40

Abschied und Neuanfang

Der Beginn des neuen Kirchenjahres bedeutete für die kroatischsprachige Seelsorge in den Kantonen ZG, SZ und UR gleichzeitig den Start mit einem neuen Seelsorgeteam. Pater Vine Ledusic und Schwester Andela Pervan lösten Pater Slavko Antunovic und Schwester Zdenka Cavar ab.

Danke, Pater Slavko und Schwester Zdenka!

Der Wechsel in der kroatischsprachigen Seelsorge läutete auch einen Generationenwechsel ein. Ende November verabschiedete sich der 73-jährige Pater Slavko Antunovic als Leiter der Kroatenseelsorge und zog in seine Heimat zurück. Zusammen mit der Missionsschwester Zdenka Cavar hat er neun Jahre lang hunderte kroatische Familien betreut und dafür weite Wege auf sich genommen, denn sein Seelsorgegebiet umfasste neben dem Kanton Zug auch die Kantone Schwyz und Uri.

Bereits Ende August trat die Missionsschwester Zdenka Cavar mit 72 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand und kehrte ebenfalls in ihre Heimat zurück. Sie war über 22 Jahre lang Mitarbeiterin der Katholischen Kirche Zug.

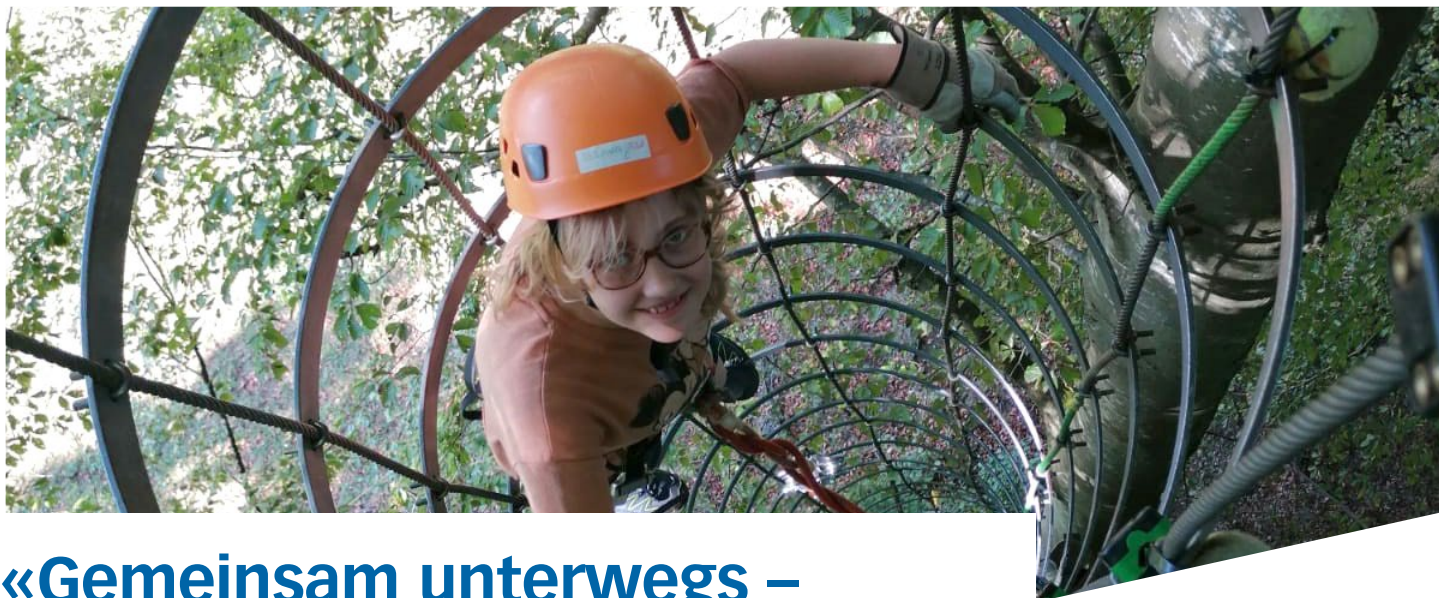
Willkommen, Pater Vine und Schwester Andela!

Seit dem ersten Adventssonntag ist Vine Ledusic verantwortlicher Leiter der Kroatenseelsorge. Der 49-jährige stammt aus Tomislavgrad in Kroatien. Das Studium der Philosophie und der Theologie absolvierte er an der Universität in Zagreb und er wurde 2010 in Mostar zum Priester geweiht. Nach einigen Jahren als Vikar in einer Pfarrei kam er 2014 als Missionar der Kroatenmission nach Zürich. Seit 2018 war er Leiter der Kroatenmission für Graubünden und das St. Galler Rheintal.

Schwester Andela Pervan stammt aus Mostar. Die 35-Jährige ist ausgebildete Musikerin und spielt Violine. Sie trat 2005 bei den Schulschwestern des Heiligen Franziskus ein. Am Antonianum in Rom erwarb sie den Bachelor in Theologie.

Kontakt:
Pater Vine Ledusic, Missionar
T +41 41 767 71 45
vine.ledusic@zg.kath.ch

Sr. Andela Pervan, Missionsschwester
T +41 41 767 71 43
andela.pervan@zg.kath.ch



«Gemeinsam unterwegs – in allen Höhen und Herausforderungen.»

Kurt Schaller

Kinderliturgie

Die Kinderliturgie ist zu einem erfreulichen Moment der sonntäglichen Abendmesse von Good Shepherd geworden. Nach dem Tagesgebet werden die Kinder eingeladen, sich in der Mitte der Kirche mit unseren Katecheten und Katechetinnen zu treffen. Manchmal sind es bis zu 30 Kinder! Gemeinsam gehen sie dann ins Pfarreizentrum, wo sie in kindgerechter Sprache eine kurze gottesdienstliche Feier gestalten. In einfühlsamen Gebeten, lebendigen Zeichnungen von Jesus und seinen Begegnungen mit den Menschen werden die Kinder mit dem Glauben an Gott vertraut gemacht. Mit brennenden Rechaud-Kerzen in farbigen Gläsern kommen die Kinder dann in die Kirche zurück und tragen zusammen mit den Ministranten die Gaben von Brot und Wein zum Altar. Die Kinderliturgie schenkt den Mitfeiernden in der Kirche eine Atmosphäre der Ruhe und Gelassenheit, was sehr geschätzt wird.

Ministranten – gemeinsam sind wir stärker

Dieses Motto begleitet die beiden Ministrantenscharen von Gut Hirt und Good Shepherd. Der heilige Tarzisius schmückt das gemeinsame Logo und dient als Vorbild. Er wird als mutig und stark beschrieben, weil er die Not der Armen sah und erschrocken helfen wollte. Die beiden Scharen unterstützen sich gegenseitig im Gottesdienst oder auch in den luftigen Höhen und Herausforderungen eines Seilparks. Die Freude des Lebens und des Glaubens möchten wir auf diese Weise leben und verbinden, was Spass macht!

Pfarrreirat – Viele Sprachen

Der Pfarrreirat unterstützt mit seinem Wirken das gemeinschaftliche Leben der Pfarrei. Ich freue mich und bin sehr dankbar, dass wir eine dynamische und multikulturelle Zusammensetzung dieses Rates haben. Als erfahrene Präsidentin amtiert Reinhilde Lo Cascio. Weitere Mitglieder sind Christina Euchner (Good Shepherd), Hemma Fuchs (Quartierverein Guthirt), Ante Basic (jüngere Generation), Toni Lekic (Kroatische Mission), Andreas Kühnis (Finanzen), Karen Curjel (Team), Petar Penava (Sakristan) und ich als Pfarrer. Die Herausforderungen sind angesichts der aktuellen innerkirchlichen Fragestellungen gross. Doch wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam stärker sind.



Kontakt:
Kurt Schaller
Pfarrer/Pastor
T 041 728 80 28
kurt.schaller@kath-zug.ch



«Im Leben unserer Gemeinschaft finden Neu-Überdenken und Neu-Ausrichtung statt.»

Mimmo Basile

2023 – ein intensives Jahr

Für unsere Missionsgemeinschaft geht ein intensives Jahr zu Ende. Neben der Gründung einiger neuer Gruppierungen haben wir versucht, allem, was unsere christliche Gemeinschaft lebt, Sinn, Wert und Tiefe zu geben. Vor allem haben wir uns mit Leidenschaft und viel gutem Willen bemüht, zielgerichtete pastorale Aktivitäten zu planen. Wir haben versucht, unseren Glauben an Jesus und unsere Zugehörigkeit zur Kirche genauer zu betrachten und uns damit auseinanderzusetzen.

Dieser Prozess fand in allen im Rahmen der Missione gebildeten Gruppen statt aber auch bei der Auswahl der Themen unserer Fortbildungstreffen, bei den verschiedenen geplanten pastoralen Aktivitäten und bei der Feier der Heiligen Messen.

Neue Generation von Zugewanderten

Offizielle Statistiken und aktuelle Studien zeigen, dass eine Zunahme der italienischen Präsenz via Zuwanderungen im Kanton Zug stattgefunden hat. Dabei handelt es sich um junge Familien mit hohem Bildungsniveau, oft Doppelverdiener und angestellt bei den internationalen Konzernen, die in Zug angesiedelt sind. Ganze 46 Prozent haben einen Hochschulabschluss, während es im Jahr 2000 lediglich 8 Prozent waren. Dieser strukturelle Wandel geht einher mit unterschiedlichen Bedürfnissen im Vergleich zu den bereits hier lebenden «traditionellen» italienischen Einwanderern.

Herausforderung

Dies stellt unsere Missionsgemeinschaft vor neue Herausforderungen. Diese Neuankömmlinge willkommen zu heissen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich hier in Zug zu Hause

zu fühlen, ihren Glauben zu leben und mit der einheimischen Gemeinde zusammenzuleben, ist eine Verpflichtung, die wir als Missionsgemeinschaft übernehmen. Aber all das reicht nicht aus, wenn wir nicht versuchen, unsere Zugehörigkeit zur Kirche immer katholischer zu gestalten, unseren Glauben an Jesus in den Mittelpunkt unserer täglichen Entscheidungen zu stellen und so ein glaubwürdiges und authentisches Zeugnis zu geben.

Unsere missionarische Gemeinschaft bleibt eine Baustelle, eine Werkstatt, in der wir gemeinsam planen, wachsen, bauen und gestalten.



Kontakt:
Don Mimmo Basile
Missionar
T 041 767 71 41
missione@zg.kath.ch



«Trotz Neuerungen und Vakanzen konnten die BKM-Angebote aufrechterhalten und sogar ausgebaut werden.»

Stefanie Meier

Neue Struktur

Ein Wechsel ist immer auch Gelegenheit, bestehende Strukturen zu überprüfen und anzupassen. Mit dem Weggang von Guido Estermann Ende August bot sich diese Möglichkeit.

In Absprache mit dem Präsidium der VKKZ und dem Bischofsvikariat St. Viktor wurde entschieden, dass die BKM künftig keine eigene Leitung mehr hat, sondern dass diese bei allen Fachverantwortlichen der BKM, in Absprache mit der Gesamtleitung der Fachstellen, liegt.

Neues aus der Mediothek

Unsere Mediothek bietet aktuelle und praxisnahe Medien für Lehrpersonen und interessierte Personen an. Im vergangenen Jahr wurden die Medien im Bereich Escaperooms aufgestockt und Material, wenn möglich, einfach einsetzbar aufbereitet.

Hinzu kamen zwei Premieren. Erstmals war eine persönliche Teilnahme an der Einführung der neuen Studierenden der PH Zug im didaktischen Zentrum Zug möglich, um das spezifische Angebot der Mediothek und der Fachstelle vorzustellen. An einem Elternabend zur Erstkommunion durften wir einen reichhaltigen Büchertisch direkt vor Ort selbst vorstellen. Dank angeregtem Austausch konnten wir in beiden Fällen auf die Fachstelle aufmerksam machen.

Im Verleihstellenforum der deutschsprachigen Medienstellen sind die Bestrebungen intensiviert worden, weitere elektronische Medien anzubieten. In Aussicht steht, dass in naher Zukunft einige eBooks und eJournals über das Medienzentrum in Deutschland zur Verfügung stehen.

Digitale Entwicklungen

Der Schulungsraum wurde im Laufe des Jahres mit neuen technischen Geräten aufgerüstet. Dazu gehört der interaktive Bildschirm mit kollaborativem Whiteboard und drahtloser Bildschirmfreigabe. Hinzu kommt eine Referentenkamera sowie ein Deckenmikrofon, das Gespräche im ganzen Raum punktgenau erfassen kann. Die professionellen Geräte bieten die Möglichkeit, unsere Aus- und Weiterbildungen flexibler zu gestalten.

Breites Weiterbildungsangebot

Das Qualitätskonzept zur Förderung der Professionalität von katechetisch Tätigen und Religionslehrpersonen bot auch dieses Jahr die Grundlage für unsere Weiterbildungen. Es fanden übers Jahr verteilt 19 Weiterbildungen mit insgesamt 211 Interessierten statt. Thematisch kam ein bunter Strauss unterschiedlicher Arten der Unterrichtsgestaltung zusammen. Krönender Abschluss war die Jahreskonferenz mit Workshops zu Auftritt, Stil und Wirkung.

www.fachstelle-bkm.ch



Kontakt:
Martina Schneider (links,
Mediothek) und Stefanie
Meier (Weiterbildung)



«Investitionen ins Wertebe- wusstsein zahlen sich für alle Organisationen aus.»

Thomas Hausheer

Dialog über Werte fördern

Das Forum Kirche und Wirtschaft hat die Aufgabe, Menschen aus verschiedenen Wirkungskreisen zusammenzubringen, um ethische Ansätze und christliche Werte sowie wirtschaftliche Gesetzmässigkeiten ins Gespräch zu bringen. Im Mittelpunkt steht der Dialog, die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und die Schaffung von Mehr-Wert für alle Beteiligten.

Zusätzliche Kompetenzen im Bereich Digital Ethics

Im ersten Halbjahr habe ich erfolgreich den Studiengang CAS Digital Ethics an der Hochschule für Wirtschaft in Zürich (HWZ) absolviert. In der Zertifikatsarbeit setzte ich mich vertieft mit der Künstlichen Intelligenz auseinander und prüfte dabei konkret deren Einsatz in der Seelsorge. Zukünftig werde ich dieses Wissen im Bereich der Digitalen Transformation auch in Form von Beratungen der Fachstelle anbieten.

«Kultur des Füreinanders».

Ein Professor für Wirtschaft, ein VR-Präsident einer grossen Zuger Unternehmung und ein Jesuit – so gross war die Vielfalt auf dem Podium der Veranstaltung des Forums Kirche und Wirtschaft unter dem Titel «Erfolgreich führen in Zeiten des Wandels und der Unsicherheit». Und doch waren sich Professor Thomas Gutzwiller, Unternehmer Thomas Schmuckli und der Jesuit Christian Rutishauser in wesentlichen Punkten einig. Sie alle plädierten an der Veranstaltung im Burgbachsaal für eine «Kultur des Füreinanders».

Wie gestalten wir eine altersfreundliche Welt?

Die Fachtagung «wichtig & richtig» Ende September widmete sich dem Thema Altersarbeit. Pflege, Politik, kirchliche Altersarbeit und Forschung. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchteten die Rednerinnen und Redner den Alltag im hohen Alter. Dies mit dem Ziel, dass Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen möglichst lange selbstbestimmt, aktiv und mit hoher Teilhabe das Leben gestalten können. Die Diskussion ergab, wie wichtig das möglichst nahtlose Zusammenspiel von professionellen Dienstleistungen, staatlicher Unterstützung und der Freiwilligenarbeit ist, damit die Würde im Älterwerden gewährleistet bleibt.

www.forum-kirchewirtschaft.ch



Kontakt:
Thomas Hausheer
Fachstellenleiter Kirche und Wirtschaft
T 041 767 71 36
thomas.hausheer@zg.kath.ch



«Kommunikation muss sein wie ein Espresso: frisch zubereitet, konzentriert und anregend. Deshalb trinke ich nur Doppio.»

Arnold Landtwing

Ein längerer Such- und Entwicklungsprozess für die Verstärkung der Kommunikation führte zur Schaffung der neuen Fachstelle Kommunikation, in welcher ab 1. Mai 2023 die bisherigen Fachstellen Kommunikation und Pfarreiblatt zusammengeführt wurden.

Neue Lösungen beim Pfarreiblatt

Mit den neuen personellen Ressourcen ging die Reduktion des Arbeitspensums der Pfarreiblattredaktorin von 60 auf 50% einher. Zudem konnte dadurch die Frage der Stellvertretung gelöst werden. Nach längerem Ringen um eine kostenmässig verantwortbare Lösung ist seit Herbst der Pastoralraum Zug Lorze endlich als Einheit im Pfarreiblatt erkennbar.

«Lange Nacht der Kirchen» begeisterte

Im Juni setzten die katholischen Zuger Pfarreien ein Glanzlicht, indem sich alle an der «Langen Nacht der Kirchen» beteiligten. Motivierend wirkte auch die ökumenische Zusammenarbeit mit der reformierten Schwesterkirche und den Freikirchen. Die Bemühungen führten zu einer positiven Präsenz in den Medien.

Missbrauch ramponiert Image der Kirche

Dunkle Wolken zogen auf als im Herbst die Pilotstudie zu sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in der Schweiz veröffentlicht wurde. Die Erkenntnisse stürzten das Image der Kirche als solche in ein Allzeittief. Die Bischöfe erkannten, dass die Herausforderungen nur gemeinsam zu bewältigen sind und brachten erstmals überhaupt schweizweit alle Kommunikationsfachleute von kirchlicher und staatskirchenrechtlicher Seite an

einen Tisch. Engmaschig koordiniert sorgten sie an ihren Orten intern für die notwendigen Kommunikationsmassnahmen. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt. Zu hoffen bleibt, dass die Bischöfe weiterhin dieser einvernehmlichen Zusammenarbeit Sorge tragen.

Publikumsmagnet an Zuger Messe

Der Auftritt der Kirche an der Zuger Messe sorgte für positive Resonanz in der Öffentlichkeit. Das Motto «Spiel mit!», die kreative Präsenz der Jugendverbände und das überdimensionale Vier-Gewinnt-Spiel zogen klein und gross magnetisch an. Über 900 Geschicklichkeitsspiele wurden am Stand gebastelt und die Stimmung war durchs Band fröhlich.

Die Verantwortlichen der Fachstellen Kirche und Wirtschaft, Bildung-Katechese-Medien und Kommunikation arbeiten seit Oktober am Relaunch der entsprechenden Webseiten. Bis Ende Jahr war das technische Fundament gelegt und der Designprozess weit fortgeschritten. Die Umsetzung erfolgt schrittweise im Verlauf des Jahres 2024.



Kontakt:
Arnold Landtwing
Leiter Fachstelle Kommunikation
T 041 767 71 29
arnold.landtwing@zg.kath.ch



«Wir blicken in den Rückspiegel, die Forschung vor Augen.»

Dominik Sieber

Einsteigen

Der Blick in den Rückspiegel ist für Archivare eine trefende Metapher. Sie sichten Überliefertes und bewerten Papiere, Daten und Objekte mit Augenmerk für deren Bedeutung. Mit der Frage also: Was bleibt für Zuger Zeitreisende wichtig – in Gegenwart und Zukunft?

Ordnen, verzeichnen, ablegen. Wir haben vieles entdeckt und für Forschungsreisende gesichert und eingepackt, seien es Akten zum Religionsunterricht, Baupläne oder Unterlagen zu Wegkreuzen. Und die elektronischen Unterlagen am Wegrand? Sie sind auf unserer archivalischen Agenda – die digitale Langzeitarchivierung, die das Staatsarchiv Zug gerade testet, wird hier weitere Erfahrungen liefern und die nötigen Hilfsmittel bereitstellen.

Mitnehmen

Einiges wurde zurückgelassen, vieles wurde in die Archivschachteln übernommen. In der Pfarrei Baar sind Akten zu Wohnbauten erschlossen worden – in Cham beeindruckten die voluminösen Akten zum Religionsunterricht, die das Bild einer Kirche im Aufbruch zeigen. In Oberägeri wurde neben Firmunterlagen und Unterlagen zum Versöhnungsweg auch Bauakten zur Vituskirche und zur Pfarrkirche St. Peter und Paul weiter verzeichnet, in Unterägeri die diesjährigen Ablieferungen verarbeitet. In Menzingen standen Personaldossiers auf der Agenda, nebst Dokumenten zu Kirchenveranstaltungen. In Walchwil wurden Rechnungsunterlagen bewertet und kassiert sowie Personaldossiers und weitere historische Akten zu den Bauten der Kirche St. Johannes erschlossen. In Risch

bildeten Bauakten und Pläne zum Forum Buonas und zur Renovation Zentrum Dorfmitte den Hauptgegenstand der Archivarbeit – sie dokumentieren eine Gemeinde im stetigen Wachstum. Im Archiv der VKKZ wurden Personaldossiers und Protokolle von Kommissionen erschlossen.

Zwischenhalt

In den Kellern und Archiven hat uns ein historisch interessierter Personenkreis «positiv» bei der Arbeit gestört: Familienforschende, Historiker, die für das «Tugium» (etwa zu Bischof Stephan Hász), die «Chamapadia» oder die Denkmalpflege recherchieren und Archivare aus anderen Kantonen. Ihnen Hilfe bieten zu können, gibt der eigenen Arbeit Sinn – und es ist eine Aufgabe, die wir stets gerne erfüllen. Das Personal der Kirchgemeinden und der VKKZ unterstützte uns bei unseren Reisen durch Zeiten und Textzeilen stets. Dafür gilt allen ein grosses Dankeschön!



Kontakt:
Dominik Sieber
Archivar
T 041 728 56 76
dominik.sieber@zg.ch